

© Luxemburger Wort

100 Flüchtlinge binnen drei Jahren

Steinforter Gemeinde zur Aufnahme von Asylberechtigten bereit

Steinfort. Auch nach dem Aus für das Containerdorf in Steinfort bleibt die Bürgerinitiative „Kee Containerduerf am Duerf“ aktiv. So hat der Schöffenrat kürzlich wieder Post von ihr erhalten. Darüber informierte Bürgermeister Guy Pettinger (LSAP) den Gemeinderat in der vergangenen Sitzung.

Wie er am Rande der Sitzung erklärte, hatte der Schöffenrat im Februar den zuständigen Minister getroffen. Die Gemeinde sagt sich weiterhin bereit, 100 Flüchtlinge aufzunehmen. Allerdings lieber Personen, die bereits als Flüchtlinge anerkannt wurden, als Asylbewerber, die noch in der Prozedur sind.

Denn ein Problem bestehe darin, dass Flüchtlinge, denen das Asyl gewährt wurde, weiterhin in Flüchtlingsheimen leben müssen, weil sie keine Wohnung finden, erklärt Pettinger. „Wir würden sie auch eher in einzelnen Häusern empfangen als in einem Heim“. Ein Teil der Häuser bestehe bereits, andere müssten renoviert werden. „Wir wollen nicht 100 Leute auf einmal, sondern die Personen nach und nach aufnehmen“, erklärt er. Dies in einem Zeitraum von etwa drei Jahren.

Schulorganisation. 419 Schüler sind für das kommende Schuljahr in den Schulen der Gemeinde eingeschrieben. Da dies elf Schüler weniger als im Vorjahr ausmache, verliere die Gemeinde 35 Schulstunden, erklärte der Präsident des Schulkomitees, Christian Kohnen. Daraus ergebe sich, dass weniger Stunden für Nachhilfe zur Verfügung stehen.

Auf Nachfrage von Rätin Sylvie Asselborn-Huber (LSAP) erklärte Kohnen, dass die Kinder von zwei syrischen Familien Gemeindeschulen besuchen. Da es sich noch um relativ junge und lernwillige Kinder handle, stelle dies keine größeren Probleme dar.

Mehr Schwierigkeiten bereiteten dem Lehrpersonal verhaltensauffällige Kinder, so Kohnen. Auch der Schulentwicklungsplan wurde angenommen. Ein Dokument, das darauf hinzielt, Lehr- und Lernqualität zu steigern.

Youth&Work. Eigentlich hätte eine Konvention mit der Organisation Youth&Work abgeschlossen werden sollen. Wie Schöffe Sammy Wagner (LSAP) erklärte, handelt es sich um eine Vereinigung, die sich an Jugendliche ohne Arbeit richtet und mittels individueller Beratung versucht, ihnen wieder ein berufliches Ziel zu geben. Im Kanton Redingen habe sie bereits mit 800 Jugendlichen gearbeitet und eine Erfolgsquote von 70 Prozent erreicht.

Georges Zeimet (CSV) kritisierte die Kosten in Höhe von 12 000 Euro jährlich. Dies vor allem, weil der Vereinigung keine Mindestteilnehmerzahl vorgegeben wurde und auch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie dem Jugendhaus nicht formell vorgeschrieben werde.

Jean-Marie Wirth (CSV) fügte dem hinzu, dass die Gemeinde sich kein Kündigungsrecht in der Konvention gesichert habe. Schließlich wurde entschieden, den Punkt zu vertagen, um die aufgeworfenen Fragen klären zu können.

Villa Collart. Die Verjüngungskur der Villa Collart schreitet voran. Bis Juli soll im Inneren die Haupttreppe installiert werden.

Rue Collart. Das Ende der Baustelle naht. Der Fahrbelag ist für den 25. Juni vorgesehen. na